

den Ausschusses die sich im Schooße desselben zeigenden widersprechenden Ansichten und Ansprüche mit Kraft und Gewandtheit zu einigen und endlich dahin zu bringen wußte, daß mit Ueberwindung nicht geringer Schwierigkeiten in der Cantate-Versammlung am 27. April 1834 der Bauplan, Actienplan und Amortisationsplan vorgelegt werden konnten. Alle, die damals gegenwärtig waren, werden sich noch der ergreifenden Worte erinnern, womit er dieses that, und des tiefen Eindrucks, den sie auf die Versammlung machten.

Aber auf den Buchhandel und dessen Interessen waren sein Gesichtskreis, seine Thätigkeit und seine Geltung keineswegs beschränkt. Seine Verdienste um die Verbreitung der deutschen Literatur als Sortimentshändler und der weitreichende Einfluß, den er später als großer und unternehmender Verleger durch Beförderung verdienstlicher und gediegener wissenschaftlicher Literatur übte, haben die allgemeine Anerkennung seiner Zeitgenossen gefunden, aber nicht minder geachtet war er als Mensch in dem großen Kreise seiner Bekannten und Autoren nicht bloß wegen seiner Geradheit, Offenheit und Rechtschaffenheit, ja Liberalität, sondern auch wegen seiner hervorragenden geistigen Kraft und so breitete sich der Ruf seiner ausgezeichneten Persönlichkeit weiter und weiter. Daß aber dieser Ruf nicht log, das beweist nichts sicherer, als die große Zahl vertrauter Freunde, die er sich während seines Lebens unter den Edelsten und Besten der Nation erworben hat. Freundschaft war ihm Bedürfnis sowohl des Geistes als des Herzens und in der Freundschaft bewahrte er Treue. Die Befriedigung dieses Bedürfnisses fand er sowohl im Verhältnis zu Männern, die ihn an Jahren, Stand, Geist und Kenntnissen überragten, als zu jüngern und ihm auch sonst untergeordneten. Die Schwächen seiner Freunde entgingen seinem Scharfblicke selten, doch liebte er sie darum nicht weniger, und war eher geneigt, ihre Vorzüge zu überschätzen als sich über sie zu erheben. Besonders seinen jüngern Freunden traute er eher zu viel als zu wenig Gutes zu. Doch hatte sein Wesen nichts von dem, was man einnehmend nennt; wenn ihm daher von allen Seiten Hochachtung, Neigung und ein oft sehr weit gehendes Vertrauen entgegen kam, so war dieß ein durch die Haltung seines ganzen Lebens redlich verdientes, nicht Folge eines oberflächlichen Eindrucks.

So stand er auf der Höhe des Lebens, ungeschwächten Geistes bis an sein Ende, ein Patriarch unter seiner zahlreichen Nachkommenschaft, geliebt von seinen Freunden, in hoher Achtung bei seinen Standesgenossen, bei seinen Mitbürgern und in der ganzen litterarischen Welt. Und so ist er aus dem Leben geschieden.

Was aber hat ihn befähigt, sich zu dieser Höhe emporzuschwingen? — War er vielleicht von Haus aus durch den Besitz von Vermögen begünstigt? Nein, er war arm und hat auch im Laufe seines Lebens durch Erbschaft nichts erworben. — Hatte er vielleicht eine tüchtige Schulbildung genossen? Im Gegentheil: er kam mit höchst mangelhaften Kenntnissen zum Buchhandel und konnte später weder Zeit noch Gelegenheit finden, das Fehlende gründlich nachzuholen. Die alten Sprachen kannte er so gut wie gar nicht, von den neuern nur das Französische und das nothdürftig, die Mathematik war ihm fremd, seine Rechenkunst auf das gewöhnlichste

Maas beschränkt. *) — Hat ihm vielleicht ein gewissenhafter und tüchtiger Lehrherr Richtung und Trieb zum Weiterstreben eingefloßt? Nichts weniger, als das! Oft habe ich ihn klagen hören, daß er während seiner Lehrjahre aller ordentlichen Anleitung entbehrt habe und fast nur mit dem Suchbuche unter dem Arme von einer Leipziger Buchhandlung zum andern gelaufen sei. **) Das Gepräge dieses Mangels trug auch seine eigne Art zu arbeiten bis in späte Zeiten an sich. Darin war fast nichts nach traditionellen Regeln geordnet, sondern Alles selbsterbacht, wie sich ihm das Bedürfnis bei der Arbeit aufgedrängt hatte. Ordnung liebte und hielt er, aber nicht auf die hergebrachte Art, und eigentliche Methode war nicht darin. So verstand er auch die Kunst, die Arbeiten Anderer zu leiten und zu benutzen, nur sehr unvollkommen. Worauf es ihm besonders ankam, das machte er am liebsten allein und unterzog sich dabei Arbeiten, die man von dem Haupte eines so bedeutenden Geschäftes nicht verrichtet zu sehen erwarten konnte.

Wenn ihm nun aber fast alle Kenntnisse abgingen, die der selige Büchner als unerläßliche Erfordernisse zur Betreibung unsres Geschäfts erklärt hat, was hat ihn denn zum Manne und zum Buchhändler gemacht und zu einem so hervorragenden als er unbestritten war? Vornehmlich der feine, empfängliche, lebendige Geist, der in seinem zartgebauten Körper wohnte, seine durch eine an Arbeiten und Entbehrungen reiche Jugend gestählte Seelen- und Charakterstärke, Schärfe der Auffassung und Entschiedenheit in der Ausführung, sein offener Sinn für alles Schöne und Gute. Diese Eigenschaften erhielten seinen Geist immer lebendig und die Freude an den Schönheiten der Natur, namentlich seines heimathlichen thüringer Waldes, den er leidenschaftlich liebte, erfüllte ihn noch als Greis jeden Sommer mit frischer Lebenskraft; sie machten ihn zu dem heitern, muntern Gesellschafter, der er war, und würden ihn in jedem Lebenskreise ausgezeichnet haben. Nun aber führte ihn die Vorsehung zum Buchhandel, wo sein höher strebender Geist reichliche Gelegenheit hatte, sich durch Lectüre, die er liebte, auszubilden, noch mehr durch persönlichen Umgang mit gelehrten, staatsklugen und geistreichen Männern, wie sich deren in der Weltstadt Hamburg immer zusammen fanden. Während seiner Jugend und seines Mannesalters wurden gewissermaßen alle Hauptfragen der Religion, der Wissenschaft und der Politik leibhaftig, und eine der mächtigsten Entwicklungsperioden der Weltgeschichte

*) Dieser Mangel an gründlicher Schulbildung, den er selbst am meisten beklagte, ist auch in dem, was er schrieb, stets zu erkennen gewesen. Er schrieb nicht correct, nicht schulgerecht, noch hatte sein Styl die nöthige Biegsamkeit, um Mißverständnissen und Mißdeutungen vorzubeugen, zumal wenn er auf Gebiete kam, die nicht dem unmittelbaren Leben angehörten, denn darin war er zu Hause und traf mit seiner kurzen markigen Ausdrucksweise meist den Nagel auf den Kopf, machte auch damit mehr Eindruck als Andre mit breiten Auseinandersetzungen, noch mehr im Sprechen, wo seine Worte immer das Gepräge des Selbsterfahrens, Selbsterrungenen und Selbstgedachten trugen.

**) Später kam er freilich als Gehülfe zu W. G. Hoffmann in Hamburg, dessen Persönlichkeit und Beispiel günstig auf ihn eingewirkt haben mögen, und dem er selbst in seiner kleinen Schrift über den Buchhandel ein ehrenvolles und dankbares Denkmal gesetzt.